



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen
kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert
Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



LESEND KOMPETENT WERDEN

LKW

Kurzfassung

ID 565

Dipl.-Päd. Dagmar Kupplent-Folger

Mag^a. Viktoria Haas

Dipl.-Päd. Sr. Angela Maria Schlager

Private NMS der Ursulinen, Graz

Graz, Juni 2012

An der NMS Ursulinen wird seit dem Schuljahr 1998/99 verstärkt mit schülerInnenzentrierten Unterrichtsmethoden gearbeitet. Insbesondere nimmt hier die Freiarbeit einen großen Stellenwert ein. Für eine funktionierende Freiarbeit ist Lesekompetenz eine Grundvoraussetzung. Ebenfalls seit Jahren fixer Bestandteil im Schulalltag an der NMS Ursulinen sind verschiedene lesefördernde Maßnahmen: eine tägliche Lesezeit von zehn Minuten, die Verwendung der Lesebox mit kurzen Texten und dazugehörigen Fragen, sowie der Gebrauch des digitalen Lesetrainingsprogramms „LeseFit“ als auch der Einsatz unterschiedlicher Klassenlektüren.

Trotzdem gab es eine allgemeine Unzufriedenheit bei den LehrerInnen mit der Leseleistung der Lernenden in Bezug auf die Freiarbeitspläne. Mit dem Projekt „LESEND KOMPETENT WERDEN“ wurde versucht, die Freiarbeitspläne gemeinsam mit den SchülerInnen so zu überdenken und zu überarbeiten, dass die Arbeitsaufträge gut ausgeführt werden können. Außerdem sollte der regelmäßige Einsatz der angeführten lesefördernden Maßnahmen zu einer Verbesserung der Lesekompetenz führen. Die mittelmäßigen Ergebnisse des Salzburger Lesescreenings am Ende der 5. Schulstufe trieben dieses Vorhaben voran.

In einem ersten Schritt wurde die Struktur und Gliederung der Freiarbeitspläne verändert. Für die Änderungen der Formulierungen der Arbeitsaufträge gab es eine schulinterne Fortbildung mit dem Jürgen Struger, Österreichisches Kompetenzzentrum Deutschdidaktik, Universität Klagenfurt.

Bezüglich des Layouts der Freiarbeitspläne wurde mit den SchülerInnen eine Fragebogenerhebung durchgeführt. Die Rückmeldungen ergaben, dass Freiarbeitspläne eine gute Struktur sowie eindeutige Symbole aufweisen sollten. Aufgrund der erlangten Erkenntnisse entstanden überarbeitete Pläne in den Gegenständen Deutsch, Mathematik, Englisch, Geografie und Geschichte. Am Ende des zweiten Semesters wurde eine zweite Fragebogenerhebung durchgeführt. Diese sollte Aufschluss darüber geben, wie die Veränderungen bei den Lernenden angenommen wurden.

Die Auswertung zeigte erfreulicherweise, dass die SchülerInnen die veränderten Pläne positiv angenommen haben. Die Lernenden gaben an, mit übersichtlichen und gut gegliederten Plänen in der Freiarbeit besser arbeiten zu können. Außerdem meinte etwa die Hälfte der Mädchen und Burschen, dass die Arbeitsaufträge jetzt leichter lesbar sind. Aus den Antworten auf die offenen Fragen ging in erster Linie hervor, dass der Zeitrahmen für die vorgesehenen Arbeitsaufträge nicht ausreicht und sie sich mehr Zeit für die Bearbeitung wünschten. Nur für ein Drittel aller Lernenden war der gewählte Zeitrahmen für die vorgegebenen Arbeitsaufträge richtig gewählt.

Die Einführung von Symbolen wurde vom Großteil der SchülerInnen als nicht hilfreich angesehen, obwohl dies von den Lernenden bei der ersten Befragung gewünscht worden war. Nur wenige, in etwa 20% meinten, dass diese zur besseren Verständlichkeit der Arbeitsaufträge führen.

Ob sich die Leseleistungen der SchülerInnen während des Projektjahres verbesserten, insbesondere ob die lesefördernden Maßnahmen gegriffen haben, wurde an Hand einer Kontrolltestung (Salzburger Lesescreening) festgestellt. Tatsächlich zeigte diese einen deutlichen Fortschritt. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Verbesserung der Lesefertigkeit der Mädchen und Buben nicht ausschließlich auf die gesetzten Projektmaßnahmen zurückzuführen waren. Dabei spielten sicherlich auch entwicklungsbedingte Faktoren eine Rolle. Dennoch wird davon ausgegangen, dass die gesetzten Projektinterventionen zur Verbesserung des Ergebnisses beigetragen haben. Diese Annahme bestätigen auch Reflexionsgespräche mit den SchülerInnen bezüglich der eingeführten Lesepraktiken. Außerdem ließ sich eine Veränderung im Leseverhalten auch im subjektiven Empfinden der unterrichtenden LehrerInnen während der Freiarbeit feststellen.

In einer Begleitevaluation von Studentinnen der Universität Wien, LV Barbara Hanfstingl, wurden der Umgang mit den Freiarbeitsplänen und die Lesekompetenz der SchülerInnen ebenfalls untersucht. Diese Ergebnisse deckten sich zum Teil mit den schulinternen Befragungsergebnissen. Als positives Ergebnis kann eine gesteigerte Motivation der SchülerInnen für das Lesen vermerkt werden. Die Lernenden gaben an, dass sie aufgrund der gesetzten Lesefördermaßnahmen (insbesondere der täglichen Leseinheit) jetzt sowohl in der Schule als auch in der Freizeit mehr lesen.

Diese Ergebnisse bestärken die Notwendigkeit einer weiteren Arbeit an den Zielen dieses Projektes und zwar auf allen Schulstufen der NMS Ursulinen.